



MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 26. Juni 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.241	-33	-0,27%
S&P 500	2.934	-11	-0,38%
Nikkei	21.194	-92	-0,43%
EUR/USD	1,138	-0,001	-0,13%
Euro Bund Future	172,82	0,350	0,20%
Eonia, %	-0,359	0,009	
3M Euribor, %	-0,345	-0,002	
10J EUR Swap, %	0,183	-0,025	
10J Bundesanleihen, %	-0,334	-0,027	
3M USD Libor, %	2,311	-0,022	
10J USD Swap, %	1,906	-0,039	
10J US- Staatsanleihen, %	1,982	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	64,92	0,06	0,09%
Gold USD/Feinunze	1.430,65	10,93	0,77%

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	EUR	Deut. GfK Konsumentenvertrauen – (Jul., mittl. Erw. 10,0 Punkte)
08:00 Uhr	NOK	Arbeitslosenquote – (Apr., mittl. Erw. 3,5 %, Vm. 3,5 %)
11:15 Uhr	GBP	Rede von BoE-Präsident Carney in London
13:00 Uhr	CZK	Notenbanksitzung – (KW 26, mittl. Erw. 2,0 %, zuvor 2,0 %)
14:30 Uhr	USD	Auftragseingänge langleb. Güter – (Mai, mittl. Erw. -0,3 %, Vm. -2,1 %)

Stand 25.06.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

US-Dollar mit Schwächephase

EUR/USD (1,138) Um fast zwei Prozent hat der Euro seit letztem Dienstag gegenüber dem US-Dollar aufgewertet und schien sich gestern bei 1,14 USD einzupendeln. Die US-Notenbank hat schlicht mehr Raum, um die Leitzinsen abzusenken, auch wenn die EZB aller Voraussicht nach im September den Einlagezinssatz ebenfalls nochmals senken dürfte. Der Markt erwartet allerdings auch bereits eine ganze Menge von der Fed. Gemessen an Terminkontrakten wird mit einer Leitzinssenkung um 0,5 Prozentpunkte im Juli mit einer Wahrscheinlichkeit von 36 Prozent gerechnet. Und noch scheinen die niedrigen Zinsen auch nicht den erwünschten Effekt zu haben. Um rund einen Prozentpunkt ist die 30-jährige US-Hypothekenrate seit ihrem Höchststand Anfang November gefallen. Mit momentan 3,89 Prozent lässt sich ein Haus so günstig wie seit Ende 2017 nicht mehr finanzieren. Laut Case-Shiller Index hält die Entschleunigung beim Anstieg der Immobilienpreise aber zuletzt trotzdem an. Zum 13. Mal in Folge verringerte sich der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr, im April auf nur noch 3,54 Prozent. Die Schwäche des US-Dollar könnte noch etwas anhalten.

Japan importiert womöglich Geldpolitik

EUR/JPY (121,73) In Japan schwächte sich die Inflationsrate im Mai mit 0,7 Prozent weiter ab. Der Aprilwert betrug noch 0,9 Prozent. Zuvor beließ die Bank of Japan (BoJ) ihren geldpolitischen Kurs unverändert. Dabei stuft die Notenbank die konjunkturelle Entwicklung Japans weiterhin als moderat ein. Die Risiken aus dem Außenhandel halten zwar weiterhin an, doch die heimische Nachfrage zeigt sich bisher weiterhin robust. Auch der starke Arbeitsmarkt spricht momentan gegen geldpolitische Lockerungsmaßnahmen. Dennoch könnte die BoJ durch die global erneut stärkere Lockerung der Geldpolitik zu entsprechenden Maßnahmen gezwungen werden. Der Markt preist derzeit deutliche Leitzinssenkungen in den USA ein. Auch die EZB deutete zuletzt eine Lockerung ihrer Geldpolitik an. Dies könnte zu einer weiteren Yen-Aufwertung gegenüber dem Euro führen. Ein starker Yen wirkt dabei auf zwei Arten negativ auf die Wirtschaft: Zum einen könnte sich die Inflation über den Kanal von günstigeren Importen noch weiter von der BoJ-Zielmarke von zwei Prozent entfernen. Zum anderen belastet ein starker Yen zusätzlich die Exporte. Ungeachtet dessen sorgen Unsicherheiten bezüglich des Handelsstreits sowie die angespannte Lage rund um den Iran derzeit für weiteren Aufwertungsdruck beim als Safe Haven bekannten Yen.

Ungarns Zentralbank bleibt vorsichtig

EUR/HUF (323,22) Nachdem Ungarns Zentralbank in den letzten Monaten den Dreimonatszinssatz leicht angehoben hatte, behielt sie das Leitzinsband gestern unverändert zwischen -0,05 und 0,9 Prozent bei. Grund für die unveränderte Geldpolitik war die anhaltende konjunkturelle Schwäche der Eurozone und die daraus resultierende Bedrohung der ungarischen Wirtschaft durch geringere Exporte. Dabei wuchs Ungarns Wirtschaft im ersten Quartal erstaunlich stark. Auch im weiteren Jahresverlauf dürften fiskalische Maßnahmen die Konjunktur stützen. Finanzminister Mihály Varga kündigte bereits ein Stimuluspaket, bestehend aus einer Reduktion der Lohnsteuer um zwei Prozentpunkte sowie einer Verringerung der Mehrwertsteuer für Hotels und Ferienunterkünfte, an, welches das Wachstum um 0,5 Prozentpunkte stärken könnte. Darüber hinaus stieg die Inflationsrate im Mai mit 3,9 Prozent auf ein 6½-Jahres-Hoch und verlief auch im Juni auf diesem Niveau. Der Markt preist daher bereits eine Leitzinsanhebung ein. Die Deutsche Bank geht hingegen davon aus, dass die Zentralbank vorsichtig bleiben dürfte und das Leitzinsband im Jahresverlauf unverändert belässt. Werden die Markterwartungen enttäuscht, dürfte das auf dem ungarischen Forint lasten.

Politische Unsicherheit lastet auf brasilianischer Wirtschaft

EUR/BLR (4,36) Das brasilianische Wirtschaftswachstum enttäuschte 2018 mit 1,1 Prozent, mit erwarteten 0,7 Prozent wird es dieses Jahr voraussichtlich noch schwächer ausfallen. Zuletzt enttäuschten sowohl der Einzelhandel als auch der Sektorservice und das Verarbeitende Gewerbe. Hauptgrund für die schwache Konjunktur ist die politische Unsicherheit. Hatten sich die brasilianischen Präsidenten zuvor die Unterstützung im Kongress durch die Vergabe von Kabinettsposten gesichert, zog der aktuelle Präsident Bolsonaro es vor, eine Vielzahl der Posten mit Ex-Militärs zu besetzen. Parteien, die an der neuen Regierung beteiligt sind, halten lediglich 24 Prozent der Sitze im Kongress. Der Ende Februar ins Kabinett eingebrachte Entwurf zur Reformierung des Sozialsystems hat daher bisher lediglich die erste von sieben Genehmigungsstufen durchlaufen. Trotz schwacher Konjunktur beließ die Zentralbank bei ihrer Sitzung im Juni den Leitzins bei 6,5 Prozent, die Stabilität des Reals soll nicht gefährdet werden. Im Zuge der Eskalation des Handelskriegs hatte der Real Anfang Mai abgewertet, konnte sich zuletzt aber wieder erholen. Sollte es im Herbst zu Reformfortschritten kommen, könnte dies den Real stärken. Eine Leitzinssenkung wäre aber voraussichtlich die Folge und so ist das Aufwertungspotential begrenzt.

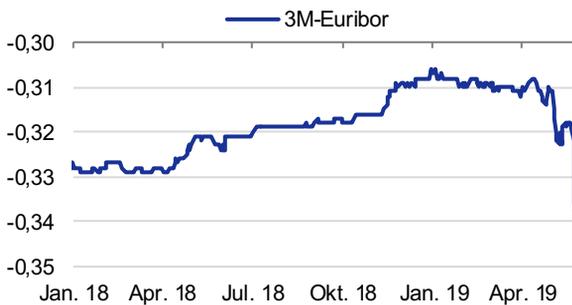
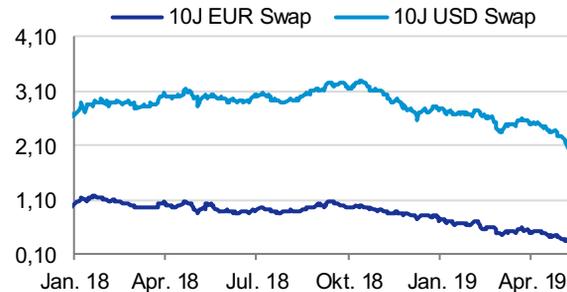
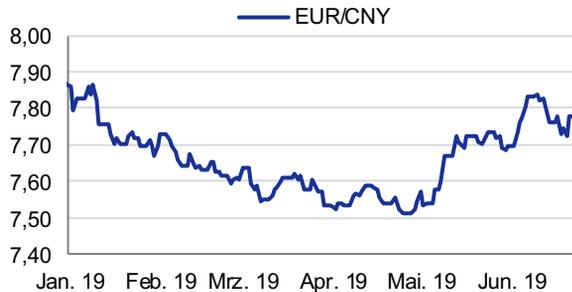
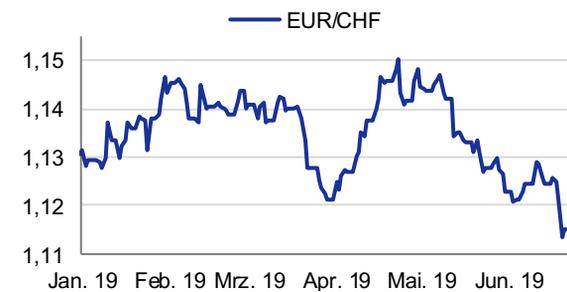
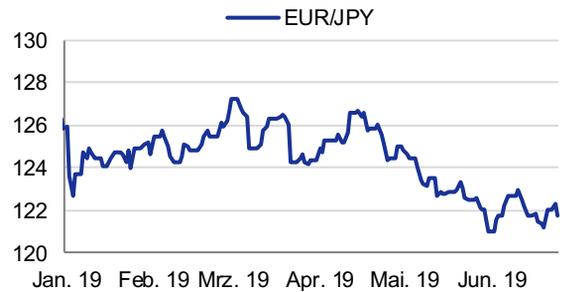


MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 26. Juni 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose 12 Monate
EUR/USD	1,138	-0,13%	1,15
EUR/GBP	0,895	0,01%	0,93
EUR/CHF	1,107	-0,07%	1,17
EUR/JPY	121,730	-0,47%	118
EUR/CNY	7,833	-0,09%	7,94
3M Euribor	-0,345	-0,002	-0,33%
10J EUR Swap	0,183	-0,025	0,47%
10J Bundesanleihe	-0,334	-0,027	0,00%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 25.06.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.